

Sommersemester 2015
Betreuerin: Dr. Angela Oster
Institut für Italienische Philologie
Vorgelegt von: Anna-Sophie Berendes

Abschlussbericht zum individuellen Forschungsprojekt „*Grecia Salentina*: Archivierung und Aktualisierung des literarischen *Grikos*“, gefördert durch Lehre@LMU

1. Beschreibung des Forschungsprojekts

Das Forschungsprojekt „*Grecia Salentina*: Archivierung und Aktualisierung des literarischen *Grikos*“ wurde im Zeitraum 15.06.2015 bis 31.07.2015 durchgeführt. Der Hauptgegenstand des Projekts war das *Griko*, eine eher wenig bekannte Minderheitensprache aus der Region Apulien. Das Sprachgebiet, in dem bis heute *Griko* gesprochen wird, nennt sich *Grecia Salentina* und befindet sich in der Provinz Lecce. Zwar gibt es im *Griko* zahlreiche kulturelle und literarische Traditionen, die weit zurückgehen, dennoch ist es derzeit akut vom kulturellen Untergehen bedroht. Ziel meines Forschungsprojekts war es deshalb, herauszufinden, ob das *Griko* in der Kultur der *Grecia Salentina* weiterhin eine Rolle spielt. Außerdem sollte geprüft werden, ob literarische Formen im *Griko*, wie beispielsweise *Canti di pianto* oder *Canti d'amore*, die zum Teil auch an die petrarkischen Traditionen angelehnt sind, weiterhin Verwendung finden und produziert werden.

Die aktuelle Forschungslage zum Gegenstand meines Interesses ist eher dürftig, jedoch gibt es an der *Università del Salento* in Lecce einige umfassende Archive und Bibliotheken. Weitere kleinere Archive, die sich zum Teil auf Literatur zum *Griko* spezialisiert haben, befinden sich darüber hinaus direkt in der Region der *Grecia Salentina*. Da das *Griko* aber in erster Linie eine Sprache für den Alltagsgebrauch darstellt, ist ein Großteil der literarischen Traditionen lediglich verbal überliefert und bisher nicht in eine schriftliche Form gebracht. Die literarischen Formen im Salento sind ein fester Bestandteil im Leben der Sprecher des *Grikos* und werden hier in hohem Maße inszeniert.

Besonders in Anbetracht des Menetekels des kulturellen und linguistischen Aussterbens des *Griko* ist es wichtig, dass die Forschung sich kurzfristig den Aufgaben der wissenschaftlichen Bestandsaufnahme des *Griko* widmet. Die meisten Sprecher haben inzwischen ein beträchtliches Alter erreicht und das Maß, in dem die Jugend die literarischen Traditionen im Salento fortsetzt, lässt sich aus der Distanz eigentlich nicht beurteilen.

Aus all diesen Gründen war es unverzichtbar, eine Forschungsreise in die Region der *Grecia Salentina* zu planen und durchzuführen. Insgesamt umfasste die Planung des Projekts einen Monat, gefolgt von der zwei-wöchigen Forschungsreise nach Lecce und Umgebung.

2. Planung des Forschungsprojekts

Der erste wichtige Schritt zur Planung meiner Forschungsreise war eher formeller Natur. Als Ausgangspunkt für meine Forschungen wählte ich die Süditalienische Stadt Lecce, da diese der Sitz der *Univerità del Salento* ist und eine Vielzahl an Bibliotheken und Archiven beherbergt. Außerdem liegt Lecce strategisch günstig. Fast alle Dörfer, die zur *Grecia Salentina* zu zählen sind, lassen sich von Lecce aus in maximal 45 Minuten Fahrzeit erreichen. Lecce ist in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Brindisi, der im Sommer von München aus mehrfach wöchentlich direkt angefliegen wird. Die Organisation einer Unterkunft gestaltete sich recht einfach, da Lecce über ein großes Angebot an Bed&Breakfasts verfügt, die sich preislich selbst in der Hauptsaison im Rahmen halten. Auch auf einen Mietwagen konnte nicht verzichtet werden, da der öffentliche Nahverkehr in Apulien leider noch nicht ausreichend ausgebaut ist und es zum Teil ohne ein Auto keinerlei Möglichkeit gibt, die kleinen, urigen Dörfchen der *Grecia Salentina* zu erreichen.

Da das *Griko*, wie zuvor bereits beschrieben, einen Bestandteil des alltäglichen Lebens der Leute in der *Grecia Salentina* darstellt und bisher nur in eingeschränktem Maße dokumentiert ist, war die Vorbereitungsphase der Forschungsreise essentiell und unverzichtbar.

Die *Univerità del Salento* war hierbei mein erster Ansprechpartner. Durch intensive Recherche hatte ich bereits einige mögliche Kontaktpersonen an der Univerität in Lecce ausgewählt, sowie die Bestände der universitären Bibliotheken und Archive überprüft. Auch Frau Dr. Angela Oster, sowie Herr Prof. Dr. Thomas Ricklin von der Ludwig-Maximilians-Universität standen mir beratend zur Seite und konnten mir weitere interessante Kontaktpersonen nennen.

So stellte ich bereits Wochen vor Beginn meiner Reise Kontakt zu verschiedenen Personen im Salento her, die mir in Bezug auf das *Griko* weiterhelfen konnten. Mit einigen der Kontaktpersonen gelang es mir, direkt feste Termine für Treffen zu vereinbaren, sowie noch weitere Ansprechpartner zu akquirieren. Daher konnte ich für meine Forschungsreise einen detaillierten und abwechslungsreichen Ablaufplan erstellen, in dem sowohl Interviews mit Sprechern des *Grikos*, Besuche von Archiven, Bibliotheken und Museen, sowie die Besuche der einzelnen Dörfer der *Grecia Salentina* Platz fanden.

Bei der Gestaltung des Ablaufplans war es trotzdem unverzichtbar, eine gewisse Flexibilität zu erhalten, da einige Ansprechpartner erst kurzfristig genaue Gesprächstermine vereinbaren konnten. Außerdem waren auch Besuche von traditionellen Begräbniszeremonien Teil der Zielsetzung und Untersuchungsgegenstand, welche sich natürlich nicht im Voraus planen lassen.

3. Durchführung der Forschungsreise

Am 20.07.2015 trat ich meine zweiwöchige Forschungsreise in die *Grecia Salentina* an. Nach einer kurzen Orientierung in der Stadt Lecce am 21.07. standen direkt, wie bereits im Punkt „Planung“ beschrieben, verschiedenste eng getaktete Termine auf dem Programm.

Als besonders nützlich erwies sich der Kontakt zu Silvano Palamà, dem Vorsitzenden des *La Casa-Museo della Civiltà Contadina e della Cultura Grika*. Durch ihn erfuhr ich von einer Veranstaltungsreihe in der *Grecia Salentina*, die sich ausschließlich um das *Griko* drehte. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Attraversando il Griko* konnte ich traditionelle Tänze, Gesänge und Vorträge von literarischen Gattungen der Region hautnah miterleben. Auf diesen regionalen Festen ergaben sich darüber hinaus weitere Möglichkeiten zur Befragung von wichtigen Vertretern der Minderheitensprache *Griko*, wie z.B. Francesca Licci, Luigi Garrisi, Annamaria und Vittorio Giannone, Raffaella D'Aprile oder Manuela Pellegrini.

Eine weitere Zielsetzung meiner Forschungsreise konnte ich umsetzen, nämlich den Besuch einer Begräbniszeremonie, welche in Süditalien innerhalb von 24 Stunden nach dem Tod des Verstorbenen durchgeführt werden muss und deshalb nur kurzfristig planbar ist. Die Begräbniszeremonie, an der ich teilhaben durfte, war für mich ein einmaliges und über alle Maßen interessantes Erlebnis, wenn auch der Anlass trauriger Natur war.

Insgesamt konnte ich die zwei Wochen meiner Forschungsreise durch die *Grecia Salentina* gewinnbringend nutzen, um mir selbst ein Bild über die aktuelle Lage des (literarischen) *Grikos* zu machen und Informationen zu sammeln, die bisher weder in München, noch anderenorts zugänglich sind.

4. Kurze Zusammenfassung der erlangten Ergebnisse

Nach meiner Forschungsreise nach Apulien lässt sich feststellen, dass das *Griko* in überaus schnellem Maß aus dem Leben der Bewohner der *Grecia Salentina* verschwindet. Das Aussterben schreitet voran, was besonders daran liegt, dass die meisten aktiven Sprecher des *Grikos* inzwischen ein beträchtliches Alter erreicht haben. Die Bevölkerung unter einem Alter von 60 Jahren kann kaum noch aktiv auf das *Griko* zugreifen, jedoch gibt es selbst unter Jugendlichen noch eine recht große Zahl passiver Sprecher.

Der Mangel an aktiven Sprechern verhindert natürlich auch die Produktion neuer literarischer Werke. Dennoch gibt es vereinzelt noch Autoren, die auch heute *Canti d'Amore* oder kurze Erzählungen im *Griko* verfassen. Der ursprüngliche Zweck der *Canti d'Amore*, nämlich das Umwerben der Geliebten, ist hierbei inzwischen aber nicht mehr vorhanden, die Werke sind nicht mehr Teil der Tradition der *Grecia Salentina*.

Die *Canti di Pianto* werden inzwischen im Salento weder produziert, noch rezitiert. Dies liegt in erster Linie daran, dass die Klagegesänge vor einigen Jahrzehnten in Verruf geraten sind. Das Singen dieser soll Unglück bringen, weshalb sie zeitweise sogar komplett verboten wurden und somit aus dem Bewusstsein der *Griko*-Sprecher verschwanden.

Andere Traditionen, wie z.B. die *Pizzica* haben aber auch heute noch eine weite Verbreitung, selbst unter Jugendlichen und werden in hohem Maße zelebriert.

Darüber hinaus gibt es inzwischen den starken Wunsch, das *Griko* wieder weiter zu verbreiten und dadurch das Aussterben zu verhindern. Nach langen Jahren des

Verlusts von Dialekten und Minderheitensprachen, u.a. ausgelöst durch die Verbreitung von Massenmedien, wächst unter jungen Generationen wieder das Bewusstsein für die eigene regionale sprachliche Kultur. Dieses neue Bewusstsein initiiert momentan eine Bewegung zum Schutz des *Grikos*. An der *Università del Salento* werden *Griko*-Sprachkurse angeboten, sowie Kurse zum kreativen Schreiben in der Minderheitensprache. Bereits in der Grundschule wird der Unterricht zum Teil fächerübergreifend auf *Griko* gehalten und durch Feste, Aufnahmen von traditionellen Liedern, Tanzkurse, Online-Lernplattformen und geschichtlich orientierte Websites wird versucht, das Bewusstsein und die aktive Verwendung zu erhöhen.

Als nächstes Ziel haben die Bewohner der *Grecia Salentina* sich vorgenommen, das Vokabular im *Griko* so weit auszubauen, dass eine Verwendung des *Grikos* im administrativen Bereich möglich gemacht wird und somit die Region der *Grecia Salentina* wieder komplett zweisprachig zu gestalten.

Detaillierter werden die Ergebnisse meines Forschungsprojekts in meiner Zulassungsarbeit nachzuverfolgen sein, die ich voraussichtlich im Frühjahr 2016 bei Frau Dr. Angela Oster einreichen werde. Abschließend kann ich sagen, dass das Thema meines Projekts mich überaus fasziniert und begeistert und ich mir durchaus vorstellen könnte, das Projekt zu einer Doktorarbeit auszuweiten. In diesem Sinne möchte ich mich bei Frau Dr. Angela Oster für ihre Unterstützung und bei den Verantwortlichen von Lehre@LMU für die Bewilligung des Projekts bedanken.